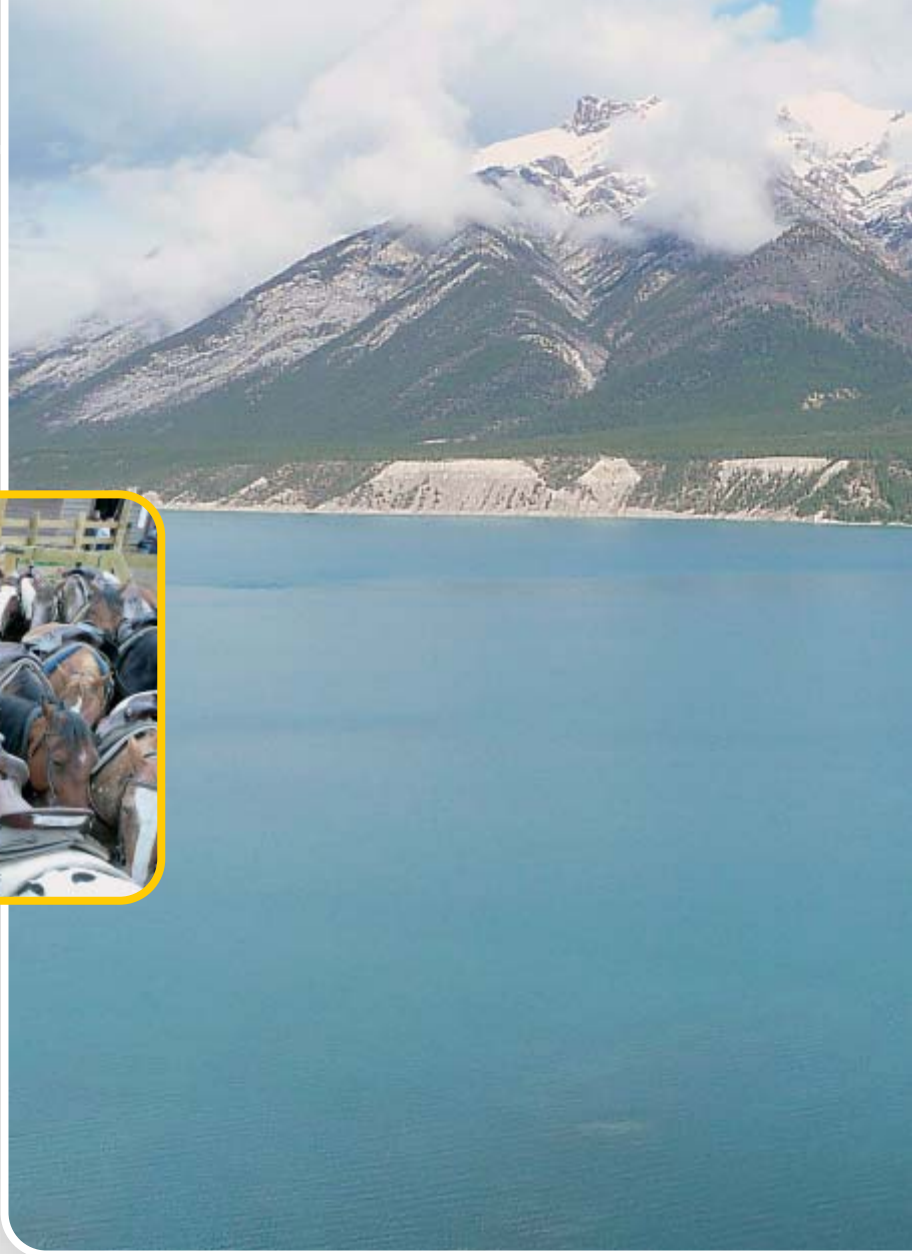


Bild unten: Vor dem Weg zum Cowboyfrühstück in der Bergstadt Banff warten die Pferde, dann das Steak.

Rechts: Ein See von vielen. Auch Helikopter-Pilot Ralph Sliger ist stolz auf Albertas Superlative.

Unten rechts: Bitte Anschnallen. Touristen auf der Sprungschanze in Calgary. Fotos: Christoph Pauli



Von Christoph Pauli

Jesse James ist wieder weg. Der Bandit will wiederkommen, hat er zum Abschied gesagt. Streng genommen hat es Brad Pitt am Ende der Dreharbeiten gesagt. Der Schauspieler hat in Alberta „Die Ermordung des Jesse James durch den Feigling Robert Ford“ abgedreht. Der Film lebt von seiner atemberaubenden Kulisse. Pitt will zurückkehren, nicht mehr als Schurke, sondern als Urlauber. Es ist nicht schwierig, sich für Alberta, die Provinz im Norden Kanadas, zu begeistern.

In den Rockies zeigt Ralph Sliger sein Alberta aus der Luft. Am schneebedeckten Columbia Icefield in der Nähe des riesigen Abraham Lake hat er seine kleine Helikopterflotte aufgebaut. Sein Vater war Mechaniker am Flughafen. Die Luftwaffe wollte ihn nicht, seine Augen waren zu schlecht, zudem war er zu klein. Vor fünf Jahren hat Sliger seine Freunde zu seiner Idee befragt. Das Votum war eindeutig. „Zu 100 Prozent“, haben sie ihm davon abgeraten.

Er hat dann doch den Landeplatz für seine inzwischen vier Helikopter gebaut – und Recht behalten. Der 50-Jährige, der Steven Spielberg so ähnlich sieht, fliegt Hochzeitsgesellschaften in die Täler, zeigt Touristen (ab 120 Euro) die Bären und die Gletscher. An diesem Nachmittag meldet sich der Winter an, der erste Schnee fällt auf die Scheiben, die keine Wischblätter besitzen. Das weiße Pulver nennen sie

Champagne Powder. Davon wird es hier bald im Übermaß geben.

Alberta ist stolz auf seine Superlative. Die Natur ist groß und großzügig. Auf den 661 185 Quadratkilometern leben gerade einmal drei Millionen Menschen.

„Das hier ist fast spirituell“, sagt Mark Taylor, der auf eigene Rechnung die Besucher mit seinem Bus durchs Land karrt – von der Prärie im Norden bis zu den kanadischen Rocky Mountains im Westen. Der ewig kaugummikauende Driver steht am Lake Louise. Fast minütlich spucken die Busse Gruppen – häufig aus Asien – in

Vierreihen wird die unglaubliche Kulisse fotografiert, bis vier Minuten später die Abreise zur nächsten Attraktion wartet.

Aber wie kann man einen solchen Ort in wenigen Sekunden erfassen? „Man muss ihn wirken lassen“, sagt Taylor und wandert um den Bergsee in Richtung der Gletscher. „Das Land hat zwei Millionen Seen“, sagt er später feierlich. „Das hier ist nur einer von ihnen.“ Taylor ist fast täglich in seinem Land unterwegs, so richtig „erfahren“ hat er seine Heimat noch nicht. „Das Land ist nicht zu packen.“ Wie so viele Kanadier ist er stolz auf seine Her-

Im Land der

Warum die kanadische Postkarten-Provinz Alberta es nicht nötig hat, mit Lifestyle und Wellness zu werben